

LESEN.HÖREN15
17 TAGE
LITERATUR
FEST IN
MANNHEIM

19.02. – 07.03.
ALTEFEUERWACHE.COM

lesen.hören15

LITERATURFEST MANNHEIM

PROGRAMM



LIEBE GÄSTE,



was für ein Jahr. Wie wird man davon erzählen, dass einem der eigene Atem suspekt wird und ein Virus Menschheitsgeschichte schreibt? Ein winziges Stachelunwesen, vor dem die Welt sich erst vom Balkon aus zur Gemeinschaft verschworen, um dann auf altbekannte Weise gegeneinander die Flaggen zu hissen. Stichwort „China“-Virus, wie ein

ehemaliger (Champagner! Fanfaren!) Präsident der USA es nannte. Grund genug für einen China-Abend.

Grund genug auch für eine Retrospektive, die Zukunft betreffend: Philip K. Dicks „Blade Runner“ bekommt das Wort, und der Regisseur Marc Bauder, der mit einem fantastischen Film auf Roger Willemsens Zukunftsrede „Wer wir waren“ geantwortet hat. Vor dem Weitwinkel aber die Nah-Einstellung: Was in den Monaten des Abstandsgebots vielen schmerzlich fehlte: Einander etwas zu erzählen. Ohne Bildschirm dazwischen. Also ein Gefühl füreinander zu bekommen. Wie ginge das besser als mit Lebenslektüren?

Shary Reeves, das charismatische Multi-Talent, das eine ganze Generation geprägt hat, eröffnet mit den Büchern ihres Lebens das Festival, Pinar Atalay an ihrer Seite. Aber auch Helga Schuberts Geschichten vom Aufstehen sind Lebenslektüren im Wortsinne und Christoph Ransmayrs kurze Geschichte vom Töten erst recht. Tja, und dann fliegt dem Bürger der spitze Hut vom Kopf: Wenn Katja Lewina sagt: Let's talk about sex. Wenn Marlene Streeuwitz spricht und Sophie Passmann solo spielt. 2021 gibt's eben lesen.hören-Spezial. Mit Pop und Politik, Zukunft und Zuversicht, mit Erzählen und Erinnern und jeder Menge Kram-Gedanken. Denn – das letzte Wort gehört der Büchner-Preis-Trägerin Elke Erb: „So hältst die Sterne du in ihren Bahnen. (...) / Lass deinen Kram wie Himmelskörper strahlen / und denke dir zum Abschluss Brombeerranken.“

Insa Wilke, Programmleitung lesen.hören 15

LIEBES PUBLIKUM,



wie plant man ein Festival, wenn unklar ist, ob es überhaupt stattfinden kann, wie viele Menschen zusammenkommen und woher sie anreisen dürfen? Plant man es überhaupt? Und wie? In Zeiten, in denen jegliche Urbanität in den Lockdown geschickt wird und man höchstens für die nächste Woche planen kann, ist es fast waghalsig, ein Literaturfestival zu organisieren. Denkt man an die vielen KünstlerInnen, ModeratorInnen und AutorInnen, die aktuell kaum Auftrittsmöglichkeiten haben und die darauf brennen, aus ihren neuen Büchern zu lesen und mit uns über wichtige Themen zu sprechen; und denkt man an Sie, liebes Publikum, das uns bei Wind und Wetter immer treu gewesen ist - dann ist es fast waghalsig, nicht sofort loszulegen. Und so haben wir geplant: Und wie!

Rückenwind bekommen wir in diesem Jahr durch die besondere Unterstützung des Literaturfonds e.V., der uns hilft, lesen.hören trotz aller Umstände auf die Beine zu stellen und selbst wenn alle Stricke reißen sollten, alle Auftretenden entlohnen zu können. Applaus! Auch in schweren Zeiten ist auf unsere langjährigen Partner Verlass: Wir danken dem Kulturstadtrat der Stadt Mannheim, der GBG Mannheim, dem Land Baden-Württemberg, stadtmobil Rhein-Neckar, KristoNovo Designs, der BKK Pfalz, der Stadtbibliothek und dem Atlantis Kino sowie dem Kollektiv Junge Literatur Mannheim, Bücher Bender, der Buchhandlung Böttger, der Buchbinderei Annette Schrimpf, unserem Medienpartner SWR2 und der Germanistik der Universität Mannheim. Ohne die SuperheldInnen des Alten Feuerwachen-Teams kein lesen.hören. Und deswegen immer wieder Danke für den leidenschaftlichen Einsatz an Katharina Tremmel, Sebastian Bader, Nils Kubetz, Daniel Reiß und natürlich unserer Programmchefin im Berliner Homeoffice, Insa Wilke, für das phänomenale Programm. Standing Ovations!

Rückenwind bekommen wir in diesem Jahr durch die besondere Unterstützung des Literaturfonds e.V., der uns hilft, lesen.hören trotz aller Umstände auf die Beine zu stellen und selbst wenn alle Stricke reißen sollten, alle Auftretenden entlohnen zu können. Applaus! Auch in schweren Zeiten ist auf unsere langjährigen Partner Verlass: Wir danken dem Kulturstadtrat der Stadt Mannheim, der GBG Mannheim, dem Land Baden-Württemberg, stadtmobil Rhein-Neckar, KristoNovo Designs, der BKK Pfalz, der Stadtbibliothek und dem Atlantis Kino sowie dem Kollektiv Junge Literatur Mannheim, Bücher Bender, der Buchhandlung Böttger, der Buchbinderei Annette Schrimpf, unserem Medienpartner SWR2 und der Germanistik der Universität Mannheim. Ohne die SuperheldInnen des Alten Feuerwachen-Teams kein lesen.hören. Und deswegen immer wieder Danke für den leidenschaftlichen Einsatz an Katharina Tremmel, Sebastian Bader, Nils Kubetz, Daniel Reiß und natürlich unserer Programmchefin im Berliner Homeoffice, Insa Wilke, für das phänomenale Programm. Standing Ovations!

Sören Gerhold, Geschäftsführer Alte Feuerwache

LESEN.HÖREN 15

17 TAGE LITERATUR

FEST IN MANNHEIM

S. 8–9 FR 19.02., 20 UHR
DEM LESEN EINE BÜHNE! PINAR ATALAY SPRICHT MIT SHARY REEVES ÜBER DIE BÜCHER IHRES LEBENS

S. 10–11 SA 20.02., 20 UHR
BLÜMCHEN UND BIENCHEN? KATJA LEWINA SPRICHT ÜBER SEX

S. 12–13 SO 21.02., 18 UHR
VON DEN FISCHEN DER PHANTASIE. PAUL MAAR UND DER ROMAN SEINER KINDHEIT

S. 14–15 MO 22.02., 20 UHR
EXTREME ERZÄHLUNGEN. DIE RECHTE SZENE VON ALLEN SEITEN

S. 16–17 MI 24.02., 20 UHR
DEMENZ ERZÄHLEN. EIN ABEND MIT ANN-KATRIN ADAMS, WIEBKE LOEPER UND DAVID WAGNER

S. 18–19 DO 25.02., 20 UHR
TREFFEN SICH ZWEI FREUNDE: LEIF RANDT UND FELIX STEPHAN GENIALISCH PASTELL

S. 20–21 FR 26.02., 20 UHR
FRAG MARLENE. OLIVER VOGEL SPRICHT MIT MARLENE STREERUWITZ ÜBER ALLES

S. 22–23 SA 27.02., 20 UHR
FASZINIEREND FERN: LEA SCHNEIDER UND TIENCHI MARTIN-LIAO DISKUTIEREN ÜBER CHINA UND SEINE LITERATUR

S. 24–25 SO 28.02., 14 UHR, ATLANTIS KINO
WER WIR WAREN – DER FILM

S. 26–27 SO 28.02., 18 UHR
ROBOTER-ETHIK: EIN PHILIP K. DICK-ABEND MIT JANINA LOH, MANFRED ZAPATKA UND GERT SCOBEL

S. 28–29 DI 02.03., 20 UHR
FAMILIENGESCHICHTEN. IRIS WOLFF LIEST AUS „DIE UNSCHÄRFE DER WELT“

S. 30–31 DO 04.03., 20 UHR
VOM AUFSTEHEN. HELGA SCHUBERT ERZÄHLT LEBENSGESCHICHTEN

S. 32–33 FR 05.03., 20 UHR
DIE EMPATHIEFÄHIGKEIT VON SCHWIMMKERZEN. DENIZ OHDE OPERIERT AM OFFENEN HERZEN DER GESELLSCHAFT

S. 34–35 SA 06.03., 20 UHR
GÄNSEHAUT. SOLO FÜR SOPHIE

S. 36–37 SO 07.03., 11 UHR
VIER LESER*INNEN IM GESPRÄCH: BETTINA BÖTTINGER, ALEX RÜHLE, JULIA SCHRÖDER UND FERIDUN ZAIMOGLU

S. 38–39 MO 10.05., 20 UHR
INS INNERE DER GESCHICHTEN. CHRISTOPH RANSMAYR LIEST AUS „DER FALLMEISTER“

S. 40
SCHLISSFACHLYRIK. EINE PUBLIKUMSBESCHENKUNG

S. 43 TICKETS & SPONSOREN, **S. 45** BESUCHERINFOS, **S. 46** IMPRESSUM

DEM LESEN EINE BÜHNE! PINAR ATALAY SPRICHT MIT SHARY REEVES ÜBER DIE BÜCHER IHRES LEBENS

FR 19.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 17 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 20 EURO

Nichts ist schöner als im Leseleben anderer Menschen zu stöbern und sich so auf neue Fahrten durch die Bücherwelt setzen zu lassen. Deswegen ist wohl die Reihe „Bücher meines



Lebens“ jedes Jahr eine der beliebtesten Veranstaltungen im Festival. Eröffnet hat sie das Festival aber noch nie. Schande über Schande! Denn was könnte sich besser eignen, um ein Literaturfest zu eröffnen, als diese spezielle Hommage ans Lesen und vor allem: an die Lesenden?!

Für diese Premiere der besonderen Art braucht es auch einen besonderen Gast. Eine Person, die kosmopolitisch lebt. (Zum Beispiel in Köln und New York aufgewachsen ist.) Die aber auch naturverbunden sein kann. (Vielleicht als Deutsche Botschafterin der UN-Dekade biologische Vielfalt?) Eine, die musikalisches Talent gezeigt hat. (Hm, als Vorreiterin des deutschen HipHop?) Teamfähig soll sie aber auch sein. (Wie eine Spielerin in der 1. Fußball-Bundesliga.) Und lustig! Zum Lachen soll sie einen bringen. (Das ist wahrscheinlich Einstellungsvoraussetzung gewesen, wenn man 21 Jahre im WDR-Kinderfernsehen vor der Kamera stand.) Vielleicht auch eine verwandlungsfähige Person (Schauspielerin), aber mit Herz... (in der Krebshilfe aktiv) und wortgewandt (schreibt selbst Bücher). Eine, die auch mal sagt, was andere nicht ansprechen. (Etwa, dass es in Deutschland ein Rassismus-Problem gibt.)

Eine, die nach der Ermordung von George Floyd in den USA in der Show von Carolin Kebekus einen Brennpunkt so moderiert hat, wie es ihn noch nie gab. Mit anderen Worten: Wir haben die Moderatorin, Autorin, Sportlerin, Musikerin, Managerin und Bücherleserin Shary Reeves gebeten, mit den Büchern ihres Lebens lesen.hören 15 zu eröffnen. – Und sie hat zugesagt! Die Journalistin und Tagesthemen-Moderatorin Pinar Atalay fragt Shary Reeves nach Lesen und Leben, wenn sie in der Alten Feuerwache aus den Texten liest, die ihr die Welt bedeuten.

BLÜMCHEN UND BIENCHEN?

KATJA LEWINA SPRICHT ÜBER SEX

SA 20.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM
BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)
VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO



Das war cool, wenn nicht wavy: Eine Frauenärztin, eine Sexualtherapeutin und eine Kulturwissenschaftlerin plauderten bei „scobel“ über Mythen und Missverständnisse rund um die Wunder der Vulva. Bei „scobel“? Die Vulva? Drei Frauen? Ja! Der Vulva den rosa Teppich heißt die Parole der

Stunde. Und wer jetzt meckert, das sei doch nur Mode, das sei doch Pop, das sei doch genug, dem bläst man – oder frau oder x – besser den Marsch. Denn ist das nur „in“, dass man anfängt zu fragen, warum weibliche Anatomie noch immer eine Expedition ins Ungewisse verheißt? Warum wir uns quälen und zwar nicht sexuell, sondern mental belastet durch Verbote und Gebote, durch Ahnungs- und Sprachlosigkeit, und zwar nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer und alle dazwischen? Nö, das ist nicht nur „in“, das ist mehr. Nämlich nötig. Für Frauen und Männer, für Betten und Börse, für Protestanten und Prüde, Knilche und Knolche.

lesen.hören also kam, suchte und sah: Katja Lewina! Strahlender Stern der Liebe und des Begehrens, Frau der Worte und Taten. In Moskau geboren, um in die Welt zu ziehen, Befreiendes im Sinn. „Sie hat Bock“ ist ihr erstes Buch. Und es trifft gleich voll auf die Zwölf. Die Frau schreibt nämlich nicht aus dem Mangel – das geht ja immer, man nennt es Kulturklage. Katja Lewina mag aber lieber die Fülle. Und aus der schreibt sie und will noch mehr. Nämlich alles vom Leben. Nicht fesselnd, sondern entfesselt. Nicht bescheiden von Scheiden, sondern frei von Scham mit Charme zum Schamhaar befreit. Knechten nämlich, so Lewina, lasse sie sich nur von ihrer Schreibmaschine. Das aber zu ihrem und unserem Amusement. Unerschrocken nennt sie alles beim Namen und weiß doch um die Tiefen hinter den Wörtern. Lebenserfahren und lebensfreudig ruft sie zur Lady's Night. Und gar nicht leise dazu: Männer, willkommen!

VON DEN FISCHEN DER PHANTASIE. PAUL MAAR UND DER ROMAN SEINER KINDHEIT

SO 21.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 18 UHR (EINLASS 17 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

Wer in den 80er Jahren oder später aufgewachsen ist oder seinen Kindern vorgelesen hat, der wird seitdem die Klänge der Bücher von Paul Maar im Ohr haben. Zum Beispiel



den tiefblauen Ton von „Lippels Traum“. An diesem Buch wird die große Kunst des Schriftstellers vielleicht am deutlichsten: Seine kleinen und großen Leserinnen und Leser zwar nicht ohne Rettung aus seinen Büchern zu entlassen, ihnen aber doch eines zu vermitteln. Nämlich, dass Spuren bleiben, wenn man einmal begriffen hat, dass man nicht ungefährdet durchs Leben gehen kann. Da ist auch der tolldreiste Sprachwitz des Sams, für den es besonders in jungen Lesern Verbündete findet, die noch ein heiteres Gefühl für den Witz der feinen Verschiebung haben.

Die Größe der Literatur von Paul Maar liegt aber in seinem Wissen um Ambivalenz und seiner Fähigkeit, dieses Wissen in seine Geschichten einzuweben. Wie eine geheime Tonspur, die vom Traum in den Tag hinein klingt. Diese ganze Klaviatur der Erzählkunst tönt jetzt auch durch Paul Maars Roman seiner Kindheit. „Wie alles kam“ ist eine schmerzliche Vater-Sohn-Geschichte, ein hinreißender Liebesroman und eine Verbeugung vorm Theater, dem er seine künstlerische Laufbahn verdankt. Unvergessliche Figuren wie die liebenswert dickköpfige Oma Rethel und Nele, in die man sich sofort mitverliebt, bewohnen dieses Buch, dem man die Wahlverwandschaft mit Erzählern wie Laurence Sterne, Jorge Luis Borges und E.T.A. Hoffmann ablauschen kann. Erzählern also, die Leben und Sprache, Schmerz und Liebe und die Heiterkeit als ein großes Ganzes erzählen.

In der Alten Feuerwache tritt Paul Maar gemeinsam mit dem Komponisten und Gitarristen Wolfgang Stute auf. Zwei Gefährten, die an diesem Abend den Weg ins Land der Erinnerungen und der Phantasie weisen.

EXTREME ERZÄHLUNGEN. DIE RECHTE SZENE VON ALLEN SEITEN

MO 22.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO



Träumen Attentäter von politischen Utopien? Vielleicht war das mal so. Die heutige scheint eher die Lust an der Zerstörung zu treiben. Ob religiöse Fundamentalisten oder knallharte Nationalisten, wenn es um die Destabilisierung der offenen, demokratischen Gesellschaft geht, arbeiten sie Hand in Hand. Die größere Gefahr, laut Innenministerium: rechte Nationalisten. Verstörend ist, wie die vernetzt sind. Verstörend ist auch, dass in öffentlichen Debatten – zuletzt war die um die seit Jahren nach rechts gerutschte Monika Maron dafür ein Beispiel – die Probleme skrupellos (oder naiv?) verschoben werden: Plötzlich geht es nicht mehr um gefährliche rechte Strategien, sondern um Ausgrenzung und das in Fällen, in denen die angeblich Ausgegrenzten mühelos die Öffentlichkeit nach ihrer Pfeife tanzen lassen. Wissen denn die Leute zu wenig über rechte Netzwerke und ihre Strategien?

Der Reporter und Moderator Thilo Mischke hat für ProSieben darüber eine beeindruckende Dokumentation gedreht: „Rechts. Deutsch. Radikal.“ Mit Rechten reden? Wenn, dann so wie Mischke, der durchaus auch einen Blick auf islamistischen Terror werfen kann: 2020 wurde er mit dem Bayerischen Fernsehpreis für seine Reportage über den IS ausgezeichnet. Mit der Influencerin und Bloggerin Lisa Licentia, dem Autor Christian Fuchs, dessen Buch „Die Netzwerke der Neuen Rechten“ der Schriftsteller Abbas Khider als die wichtigste Lektüre zum Thema empfohlen hat, und mit Sebastian Fiedler, Bundesvorsitzender der Deutschen Kriminalbeamten, spricht Mischke über extreme Erfahrungen und Erzählungen.

DEMENZ ERZÄHLEN. EIN ABEND MIT ANN-KATRIN ADAMS, WIEBKE LOEPER UND DAVID WAGNER

MI 24.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19.00 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

„Ich bin aus Versehen noch hier“, schreibt Anneliese Loeper. Ihre Enkelin, die Künstlerin Wiebke Loeper, hat einen Schrank voll solcher Zettel gefunden, die ihre Großmutter an sich selbst und die Außenwelt geschrieben hat: „Es sieht so harmlos aus und ist doch schrecklich.“ „Wer bringt mich zu Hans Loeper“. Wiebke Loeper hat diese Zettel fotografiert und zu einem anrührenden Buch gefügt, einer Hommage an ihre Großmutter, eine moderne Frau, die sich noch in der Krankheit selbst erzählt: „Gold und Silber lieb ich sehr“. – 1,6 Millionen Menschen sind in Deutschland an Demenz erkrankt, Tendenz steigend, weil wir immer älter werden. Die Bundesregierung reagierte darauf im Juli 2020 mit einer nationalen Demenzstrategie. Aber wie eine Vorstellung davon wecken, was Demenz für Betroffene und ihre Angehörigen bedeutet? Hier kommt das Erzählen ins Spiel.

Zum Beispiel das von David Wagner in seinem Buch „Der vergessliche Riese“. In neun Episoden kehrt ein Sohn darin zum Vater zurück, kommt ihm näher, während der sich in die Krankheit entfernt. Oder nicht? Es geht in Büchern wie denen von Wiebke Loeper und David Wagner nicht nur um Demenz. Es geht um Lebensgeschichten, um das Gefühl, ungeborgen zurück zu bleiben, aber auch um die Möglichkeit neuer Nähe zwischen Kindern und ihren Eltern, zwischen Paaren. Es geht wenn man es universell denkt, um ein neues gesellschaftliches Miteinander. Im Gespräch mit der Gerontologin Ann-Katrin Adams und moderiert von Anja Brockert (SWR) fügen sich an diesem Abend Erfahrungsberichte und Expertenkenntnisse zu einem realistischen, aber auch hoffnungsvollen Bild. Ein Bild, das Mut macht.

Mit freundlicher Unterstützung der BKK Pfalz



TREFFEN SICH ZWEI FREUNDE: LEIF RANDT UND FELIX STEPHAN GENIALISCH PASTELL

DO 25.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19.00 UHR)

VVK 10 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 13 EURO

Felix Stephan, Literaturchef der Süddeutschen Zeitung, hält Leif Randt für ein Genie. Obwohl sie befreundet sind! Nun sind Genies ja völlig aus der Mode gekommen und



treten in der Regel nicht in Pastellfarben auf. Leif Randts letzter Roman aber schon. Gülden glänzt der Titel um das im ewigen Sechseck schimmernde Farbenspiel: „Allegro Pastell“. Ist Nomen auch Omen? Wird hier von einer wohltemperierten Gesellschaft der Zehnerjahre berichtet, „einfach“ friedlichen „Menschen, die Wein tranken, die Fleisch und Gemüse und Kroketten aßen“, als saßen sie im Paradiesgärtlein und nicht mitten im beginnenden Jahrhundert der Extreme, dem 21. nämlich? Obacht ist geboten! Die ist sowieso nie schlecht, wenn man Leif Randt liest.

Die einen halten ihn für einen soziologisch Versierten, die anderen für puren Pop, manche sprechen von „Wohlstandsirritationen“, andere lesen bei ihm „reflexiv gepufferte Glücksvisionen“ oder glauben, ihn als seriellen Künstler erkannt zu haben. Dabei erzählt er in „Allegro Pastell“ eigentlich nur „Germany’s next Lovestory“, nämlich die von Tanja und Jerome. Wie schaut jemand, der die, die ihn lesen, so in glückselige oder empörte Rage bringt, auf die Arbeit eines Kritikers? Wundert er sich so, wie die Kritik über ihn? Und was hält ein Literaturkritiker, der auch Freund ist, von Figuren, die sprechen, als liefen sie nur noch mit Selfie-Stick durchs Leben? Figuren, die sich von der Wärmelampe des Konsumkapitalismus beruhigen lassen, bestrebt, jede „Bindung an den Schmerzkörper“ zu brechen? Und: Sind das wirklich wir?! Leif Randt und Felix Stephan, beide Jahrgang 1983, aber in verschiedenen Himmelsrichtungen aufgewachsen, bringen vielleicht Aufklärung. Vielleicht plaudern sie aber einfach auch nur, lesen sich vor und zeigen schillernde Oberflächen, ein Farbenspiel in fröhlichen Pastelltönen.

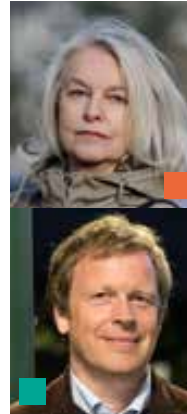
FRAG MARLENE. OLIVER VOGEL SPRICHT MIT MARLENE STREERUWITZ ÜBER ALLES

FR 26.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO



Wenn es eine Künstlerin gibt, deren literarischer Kommentar zur Corona-Pandemie einen unbedingt interessiert, dann ist das Marlene Streeruwitz. „So ist die Welt geworden. Der Covid19 Roman“ ist aber nicht der einzige Grund, warum es höchste Zeit wird für eine Werk- und Weltbetrachtung mit Marlene Streeruwitz. Der Grund ist: Sie ist eine der wichtigsten Stimmen der Gegenwartskunst. Es sind Sätze wie diese, die einen prägen können: „Ich glaube, viele Personen haben Angst, (...) in ein grelles Licht zu gelangen, in dem sie verderben.“ Es sind

Romane wie „Verführungen“, „Entfernung“ und „Die Schmerzmacherin“. Es sind Gedanken wie dieser: „Um eine Erbschaft abzulehnen. Oder auch sie anzunehmen. Muss man wissen, was es ist, was da geerbt werden soll.“ Es sind ihre Theatertexte und ihr kritischer, so strenger wie nachsichtiger Humor, der in solchen Sätzen steckt: „Um wie viel einfacher sähe die Sache aus, könnte man zuerst sterben und dann leben.“

Nicht zuletzt ist auch ein Kunstprojekt wie „Frag Marlene“ verehrungswürdig. Wer nimmt schon Kurz und Konsorten durch die Lektüre eines einzigen Satzes der Regierungserklärung von ÖVP und FPÖ so auseinander, dass eigentlich nur trockene Krümmel von ihnen hätten übrig bleiben dürfen? Kam dann ja auch so. Zumindest für einen Insel-Moment lang. Wer wissen möchte, dass man Machtverhältnisse ohne jede Sentimentalität betrachten und sich der angstgesättigten Sprachlosigkeit entziehen kann, der sollte Marlene fragen und Streeruwitz lesen: „Keine Zuflucht, sich ein Sätzchen mit nach Hause zu nehmen und in Kreuzstichmuster aufzuhängen.“ Der Lektor Oliver Vogel fragt Marlene Streeruwitz nach Zuständen des Selbstverlustes, nach dem Schreiben und nach der Notwendigkeit sich in eine Beschreibung zu schleudern.

FASZINIEREND FERN?

LEA SCHNEIDER UND TIENCHI MARTIN-LIAO DISKUTIEREN ÜBER CHINA UND SEINE LITERATUR

SA 27.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

Der „Ferne Osten“, die „Gelbe Gefahr“ – das war vor einem Jahrhundert die Schlagzeile, wenn es um China ging. Was ist der Inbegriff des gefährlich Anderen? Wenn man heute Nachrichten schaut, könnte man immer noch denken: China. Von dort kam Corona. Dort führt man westliche Politiker quasi am Nasenring durch die Manege der Weltwirtschaft. Dort gibt es „Umerziehungs“-Lager und neue Seidenstraßen, es werden Menschen weggesperrt und ihrer Rechte beraubt und Sicherheitsgesetze erlassen, um Demokratiebewegungen wie die in Hongkong zu stoppen. Aber: Was wissen wir wirklich über China, das Leben und Denken dort? Die Dichterin und Übersetzerin Lea Schneider hat einen Versuch der Differenzierung unternommen, indem sie Stimmen der chinesischen Gegenwartsdichtung mit ihrem Buch „China Box“ vorgestellt hat. Mit „Made in China“ erzählt sie nun von sechs chinesischen Metropolen. Unter anderem von Nanjing, wo die Übersetzerin und Publizistin Tienchi Martin-Liao geboren wurde. Sie wuchs in Taiwan auf, studierte dort und kam in den 1970er Jahren als Studentin nach Deutschland. Heute lebt sie in Köln.

Tienchi Martin-Liao ist mit einer kurzen Unterbrechung seit 2009 Vorsitzende des unabhängigen chinesischen PEN-Zentrums. Sie hat sich ihr Leben lang für die Menschenrechte in China eingesetzt. Eine ihrer wichtigen Taten: eine Biographie-Reihe über politische Gefangene. Sie hat sich aber auch sehr verdient gemacht um die Vermittlung von chinesischer Literatur und Philosophie.

Zwei Generationen, zwei völlig unterschiedliche Perspektiven auf ein Land, das den meisten Deutschen fremd und fern vorkommt und doch die Zukunft für sich in Anspruch nimmt. Insa Wilke moderiert das Gespräch zwischen den beiden. Ein Versuch zu verstehen, und ein Abend für die chinesische Literatur.



WER WIR WAREN. DER FILM

SO 28.02.

ORT: ATLANTIS KINO MANNHEIM

BEGINN 14 UHR

TAGESKASSE 9 EURO

*** KOMBITICKET VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN**



Roger Willemsens Zukunftsrede „Wer wir waren“ hat viele Menschen bewegt. Noch einmal hat er in diesem Text das Lebensgefühl der Gegenwart auf den Begriff gebracht: „Wir waren jene, die wussten, aber nicht verstanden, die begriffen, aber sich nicht vergegenwärtigen konnten, voller Informationen, aber ohne Erkenntnis, randvoll mit Wissen, aber mager an Erfahrung.

So gingen wir, nicht aufgehalten von uns selbst.“ Als er die Rede im Sommer 2015 hielt, war er enttäuscht von den Reaktionen. Niemand schien zu verstehen, wie ernst es ihm war mit seiner bitteren Diagnose und dem dringenden Appell, sich die Zukunft vorzustellen und entsprechend zu handeln. Nach seinem Tod und nach dem Erscheinen von „Wer wir waren“ veränderte sich das. Einer der reagierte, war der Regisseur und Produzent Marc Bauder, der sich durch Filme wie „Master of the Universe“ und „Dead Man Working“ einen Namen gemacht hat. Sein Film „Wer wir waren“ antwortet auf Roger Willemsen, indem er ausgehend von Willemsens Gedanken sechs charismatische Persönlichkeiten nach ihren Zukunftsfragen befragt und in fantastischen Bildern in Szene setzt: Alexander Gerst (Astronaut), Sylvia Earle (Tiefseeforscherin), Matthieu Ricard (Buddhistischer Mönch), Dennis Snower (Ökonom), Felwine Sarr (Philosoph) und Janina Loh (kritische Post-Humanistin).

Was für Roger Willemsens Text gilt, gilt auch für die Wirkung der Bilder, die Marc Bauder gefunden hat: Man weiß das alles, aber hat es noch nie so konkretisiert bekommen. Mit jedem einzelnen Film-Kapitel bewegt man sich immer schon einen Schritt in der Zukunft und hat trotzdem das Gefühl, eine uralte Menschheits-Geschichte erzählt zu bekommen. Dadurch wird dieser Kino-Film, der übrigens bereits vor dem Filmstart mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet wurde, auch zu einer großen poetischen Metapher über das Zeitgefüge, in dem wir uns bewegen. Etwas gerät, indem der Film es aus den Fugen heraus treibt, ins Lot. In dem Sinne, dass sichtbar und spürbar wird, was vor uns liegen könnte.

VORPREMIERE

ROBOTER-ETHIK: EIN PHILIP K. DICK-ABEND MIT JANINA LOH, MANFRED ZAPATKA UND GERT SCOBEL

SO 28.02.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 18 UHR (EINLASS 17 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

*** KOMBITICKET: VVK 20 EURO ZZGL. GEBÜHREN**



Eine der faszinierenden Hauptfiguren in Marc Bauders Film „Wer wir waren“ ist Janina Loh. Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, ob man auf die letzten technischen Revolutionen anders als exorzistisch reagieren kann? Wie würden Sie einem Roboter begegnen, der aussieht wie Sie? Wohl nicht mit der Frage nach einer neuen Ethik und Überlegungen zu einer flexiblen Grenze zwischen Mensch und Maschine. Janina Loh schon. Die erste deutschsprachige „Einführung in den Trans- und Posthumanismus“ stammt von Loh. 2019 folgte eine „Einführung in die Roboterethik“.

2019, das ist das Jahr, in dem Ridley Scott „Träumen Androide von elektrischen Schafen“ spielen lässt, besser bekannt unter dem Titel „Blade Runner“. Die Roman-Vorlage stammt von einem der berühmtesten Science Fiction-Autoren: Philip K. Dick. Was ist wirklich? Diese Frage hat den Kult-Autor ebenso beschäftigt wie die nach dem Wesen des Menschlichen. Er ist damit der Autor der Stunde. Auch weil für ihn die Empathie und nicht die Intelligenz den Menschen von der Maschine trennt. Aber was heißt das in der Konsequenz für Maschine und Mensch? Man würde zu gern einem Gespräch zwischen Philip K. Dick und Janina Loh lauschen. Da das nicht möglich ist, weil Philip K. Dick 1982 nach einem relativ kurzen und heftigen Leben starb, liest Manfred Zapatka Passagen aus seinen Texten.

Gert Scobel, der den Abend moderiert, nutzt sie als Sprungbrett ins Gespräch mit Janina Loh und also aus der vergangenen Zukunft in die zukünftige Vergangenheit: Wer könnten wir gewesen sein, wenn wir andere Blickwinkel als die gewohnten einschlagen? Vielleicht gibt dieser Abend eine Ahnung davon.

FAMILIEN- GESCHICHTEN. IRIS WOLFF UND ANDREAS PLATTHAUS ÖFFNEN DIE TÜREN DER ERINNERUNG

DI 02.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 12 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 15 EURO

„Schon Die Unschärfe der Welt von Iris Wolff gelesen? Ich denke, das wird ein absoluter Herbst-Toptitel!“ Das schrieb uns der Buch-Blogger und Buchhändler Florian Valerius. Und Recht hatte er. Ähnlich wie die Bücher von Marianna Leky und Zsuzsa Bánk rückte der Roman im Nu vom Rand in die Pole-Position. Wieder ist es eine Familiengeschichte, die Erinnerungslandschaften öffnet. Dieses Mal die des Banat und Siebenbürgens, also den vielsprachigen Regionen Rumäniens, die voller historischer und politischer Verwerfungen sind. Iris Wolff erzählt um den schweigsamen Samuel und eine deutschsprachige Pfarrersfamilie herum ein ganzes Jahrhundert in vier Generationen, von der Herrschaft des rumänischen Königs Michael bis zum Sturz des Ceaușescu-Regimes.

Die Autorin wurde selbst 1977 in Siebenbürgen geboren und emigrierte 1985 nach Deutschland, zwei Jahre vor ihrer berühmten Kollegin Herta Müller. Die Landschaft, in der Iris Wolff ihre Geschichte ansiedelt, ist ländlich öd. Eine Gegend, in der „mehr Schafe als Menschen lebten“.



gerade deswegen zu so einem starken Echoraum, „aus dem Gefühle, Bilder und Wahrnehmungen in die Gegenwart deuten“, wie ein Rezensent schrieb. Die starken Bilder für Tyrannei und Exil, die intimen Räume der Freundschaft, in die einige der Türen führen, die Iris Wolff erzählend aufstößt, sind das eine, was einen nicht loslässt, wenn man das Buch zuklappt. Das andere ist eine Sprache, die dem Wasser gleicht, dass durch die Zeilen fließt: Man steigt in diesen Fluss und verlässt ihn für einen kurzen Moment geläutert. Welche weiteren Wirkungen der Sprachfluss hat,

aus dem Iris Wolff „Die Unschärfe der Welt“ speist, erörtert sie im Gespräch mit Andreas Platthaus von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

VOM AUFSTEHEN. HELGA SCHUBERT ERZÄHLT LEBENS- GESCHICHTEN

DO 04.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

„Helga Schubert, ich liebe Sie!“ Wer einen Juror des Wett-Lesens um den Ingeborg-Bachmann-Preis zu solchen Bekenntnissen bringt, muss auch andere Herzen erreichen. Und in der Tat, die damals 80jährige Schriftstellerin Helga Schubert, die seit Jahren nicht mehr veröffentlicht hatte, gewann nicht nur den Ingeborg-Bachmann-Preis. – Sie gewann das Publikum für sich und wurde zu einer Stimme, die ein uneiniges Land für den Moment ihrer Lesung vereinte und zeigte, wie das geht: Frieden mit sich und seinem Leben schließen, als Kriegskind, als Flüchtlingskind, als Kind der deutschen Teilung und als ungeliebte Tochter einer früh verhärteten Mutter.



Hinzu kommt: Helga Schubert hat einfach ein Talent für Geschichten. Man könnte denken, sie muss nur die Nase aus der Tür strecken, schon findet eine Geschichte zu ihr. Sie hat ein Fledermausgehör für sie, politischen Verstand, menschliche Wärme, alles gut abgemischt mit einer ordentlichen Dosis Humor und Realitätssinn. Die Geschichte, die Helga Schubert mit Klagenfurt verbindet, ist übrigens eine der verrückteren Sorte: 40 Jahre zuvor sollte sie schon einmal zum „Bachmann-Bewerb“ nach Österreich reisen. Damals verbot ihr das Regime der DDR die Teilnahme. 2020 also die Revanche – und dann kam Corona. Teilnehmen konnte Helga Schubert trotzdem, nur reisen nicht. Aber dafür jetzt, nach Mannheim!

„Vom Aufstehen“ heißt ihr lebenskluger, literarisch beeindruckend genau gewebter Text, mit dem sie in Klagenfurt gewann und den sie jetzt zu einem größeren, weit ausstrahlenden Lebensbild erweitert hat. Katharina Borchardt (SWR) führt durch den Abend.

PREMIERE
AUFZEICHNUNG SWR2!

DIE EMPATHIE- FÄHIGKEIT VON SCHWIMMKERZEN. DENIZ OHDE OPERIERT AM OFFENEN HERZEN DER GESELLSCHAFT

FR 05.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM
BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)
VVK 10 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 13 EURO



„Ich war nicht schaumgeboren, sondern staubgeboren“, schreibt Deniz Ohde in ihrem ersten Roman. „Rußgeboren“ sei ihre Heldin, „geboren aus dem Kochsalz in der Luft, das sich auf die Autodächer legte.“ – Ein solcher Satz könnte schlimmsten Sozi-alkitsch nach sich ziehen. Er steht aber in einem großartigen Roman: „Streulicht“ ist das wichtigste Debüt der letzten Saison! Dabei erzählt Deniz Ohde die eigentlich alte Geschichte eines Lebens, das von vorn-herin schon gelaufen ist. Warum? Weil die junge Frau, die am Anfang des Romans in

den Ort ihrer Kindheit zurückkehrt, unter einem Gesetz aufgewachsen ist: Schuster bleib bei deinen Leisten.

Was heißt das, wenn der Vater trinkt, die Mutter krank wird, wenn man aus einer Arbeiterfamilie kommt, die Mutter von ganz „woanders“ stammt und in der Schule alle denken, so eine sei ein hoffnungsloser Fall? Vorsichtig und mit einem feinen Gespür für Zwischentöne und den politischen Kontext der 90er Jahre erzählt Deniz Ohde von Ausgrenzung und ganz alltäglicher Diskriminierung, die doch alle kennen könnten: von der einen oder der anderen Seite. Ihr Roman zeugt von Nähe in einer bedrängten Familie, von der zerstörerischen Macht der Gefühle und einer jungen Frau, die langsam eine Sprache für ihre Erfahrungen findet. Radikal und mit scharfem, manchmal satirischem Blick auf die gleichsam kleinbürgerlichen Sprinkleranlagen entstiegene Verhältnisse orchestriert Deniz Ohde den Verstehensprozess ihrer Erzählerin als den der Lesenden. „Streulicht“ wird so am Ende zu einem Buch, das nicht von Schuld oder von Scheitern handelt, sondern vom Gehen und Bleiben. Eine literarische Entdeckung!

Auch für Studierende der Universität Mannheim: Sie kommentieren entscheidende Passagen der Lesung und geben so Anstöße zum Gespräch zwischen Deniz Ohde und ihrem Moderator Thomas Wortmann.

GÄNSE- HAUT. SOLO FÜR SOPHIE

SA 06.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO



„Sophie Passmann ist das Schweizer Taschenmesser des Feuilletons“, meint Barbara Schöneberger. Aha. Vielseitig einsetzbar? Man steckt sie in die Tasche? Stilsicher und klassisch?! Das könnte einer der herrlich irrlichternden Sätze von Sophie Passmann sein, die erstmal für Verwirrung

sorgen, damit was los ist auf diesem düsteren Planeten. Nicht mal 30 Jahre alt ist die Slam-Poetin, die inzwischen ganz schön rasant von Bühne zu Podcast zu Radioshow springt und allen den Verstand durchrüttelt. Das schafft sie übrigens nur, weil sie im Innersten grundsolide ist: Politikwissenschaft und Philosophie hat sie studiert. Milieumäßig das ideale Sprungbrett für ihr erstes Buch: „Alte weiße Männer. Ein Schlichtungsversuch“. Damit landete sie einen Bestseller und brachte mit ihrer Lesung schon einmal die Halle der Alten Feuerwache zum Brodeln. Kein Wunder, denn diese Frau scheint frei von Angst zu sein.

In die Höhle des Establishments wagt sie sich, ohne mit der Wimper zu zucken: Für das ZEITmagazin schreibt sie monatlich die Kolumne „Alles oder Nichts“ und spricht im wöchentlichen Podcast „Jubel & Krawall“ über aktuelle popkulturelle Themen. Eine Alleinunterhalterin mit ernstem Anliegen, immer gut für eine gesellschaftliche Debatte und rhetorisch hochtalentiert: Da interessiert einen doch, wie es weitergeht. Irritierend natürlich: „Komplett Gänsehaut“ heißt ihr neues Buch. Sophie Passmann legt sich darin mit der deutschen Seele an, nämlich ihrer Bürgerlichkeit. Auch eine brutale Selbstkritik, denn bürgerlich, da sagt Passmann: Das bin ja ich! Aber noch ist nichts verloren: Bloß nicht so werden, wie alle anderen. Bloß nicht so werden, wie man schon längst ist. Bloß schnell erwachsen werden und auf dem Ticket der Verklärung die Jugend als „beste Zeit des Lebens“ feiern.

Sophie Passmann teilt aus gegen alle, am schlimmsten aber gegen sich selbst und ihresgleichen. Zornig und böse, sanft und lustig zieht sie ihr Publikum rein, ins tiefe Tal der bürgerlichen Langeweile. Kein Memoir, kein Roman, keine Biographie: einfach eine Anmaßung. Und das ist gut so.

AUFZEICHNUNG SWR2!

VIER LESER*INNEN IM GESPRÄCH: BETTINA BÖTTINGER, ALEX RÜHLE, JULIA SCHRÖDER UND FERIDUN ZAIMOGLU

SO 07.03.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM

BEGINN 11 UHR (EINLASS 10 UHR)

VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

Frühling lässt sein blaues Band / neue Bücher braucht das Land! Und die Bücher brauchen uns. Denn endlich grünt zwar das Grün wieder so grün im Blätterwald und wohlbekannte Druckerdüfte streifen durch die Lüfte. Doch, horch, von fern ein leiser, dunkler Ton. Prosaisch gesprochen: Auf der lesen.hören-Bühne fand vor einem Jahr für Autoren wie Bov Bjerg der letzte öffentliche Auftritt statt. Dann kam Corona und das war's erstmal mit Lesungen.

Für viele Autorinnen und Autoren mit neuen Frühjahrstiteln war das desaströs. Ihre Bücher verglühten wie Schnuppen am Sternenhimmel. Ob die neuen Titel es 2021 leichter haben werden, ist noch nicht abzusehen. Drum rühren wir die Trommeln umso kräftiger! Für eines der besten Frühjahrsprogramme ever! Für das sinnigste Mittel gegen Trübsal, Langeweile, Wohnungskoller: Lesestoff für gleich 100 Jahre Lockdown.

Aber vermittelt muss er werden und das am besten live und in Farbe, mit Hitze und Geschrei, mit Engelszungen und Schandmaulqualitäten: Die Literaturkritikerin Julia Schröder, der SZ-Kulturreporter und Feuilletonredakteur Alex Rühle und der Schriftsteller Feridun Zaimoglu bringen das Beste aus dem Frühjahr mit. Bettina Böttinger (RBB) wird die drei – so kennt man sie doch – freundlich fragend aus der Deckung locken. Sie selbst hat natürlich auch ein Buch dabei. Um welche Titel es sich handelt, wird nicht verraten. Vermutung: Für alle was dabei. Vielleicht aber auch nicht. Denn unsere Gäste sind mit Haut und Haaren dem Lesen hingegeben und also radikal. Bühne frei für vier Leser*innen im Gespräch!

Mit freundlicher Unterstützung der BKK Pfalz



INS INNERE DER GESCHICHTEN. CHRISTOPH RANSMAYR LIEST AUS „DER FALLMEISTER“

MO 10.05.

ORT: ALTE FEUERWACHE MANNHEIM
BEGINN 20 UHR (EINLASS 19 UHR)
VVK 15 EURO ZZGL. GEBÜHREN / AK 18 EURO

„Jeder Weg, der seinen Namen verdient, führt zugleich in die Ferne und in die Tiefe, an den Rand der Welt und ins Herz“, schreibt Christoph Ransmayr. Dem Erzähler und Reisenden folgt man mit jedem neuen Buch weiter auf diesem Weg, der ins Innere seiner Geschichten führt. Geschichten, die einem begreiflich machen, aus welcher Zeit und aus welcher Welt man kommt. So wie sein letztes Buch „Cox“, das nach der Finanzkrise mit einem Blick durchs Fernrohr beginnt und zeigt, wie chinesischen Beamten und Bänkern die allzu gierigen Nasen abgeschlagen werden. Die Nasen! Es ist dieser Sinn für unbotmäßige Komik, aber auch der für das Schöne, und es ist das Lebens- und Welterfahrene: So werden Romane zu Reisen.



Kaum ein Schriftsteller schaut derzeit schärfer auf die Vorgänge in der Welt und sagt trotzdem, immerhin in einer Geschichte sei er überzeugt vom Sinn aller menschlichen Anstrengung. Diese Überzeugung gilt, noch wenn es düster zu werden scheint: „Der Fallmeister“ heißt das neue Buch. „Eine kurze Geschichte vom Töten“. An den Ufern des Weißen Flusses lebt er, der Fallmeister. So der durch die Jahrhunderte überlieferte Ehrentitel der Schleusenwärter, die am „Großen Fall“ des Weißen Flusses die Durchfahrten regeln. Christoph Ransmayr erzählt von diesem Mann, der an die Vergangenheit gekettet lebt und – vielleicht – fünf Menschen ermordet hat. Er erzählt von ihm durch die Stimme seines Sohnes, der dem Wasser folgend in die Welt auszog, aufgewachsen zwischen Sprechverboten und Erzählgeboten.

„Was immer erzählt wurde, kann nirgendwo stärker sein als im Inneren der Erzählung.“ Das weiß Insa Wilke und bereitet im Gespräch die Reise vor, damit wir dem Pfad dann folgen können, mit festen Schuhen und mutigem Herzen und bereit, uns für den Moment und unter der Obhut eines ängstlichen Mannes zu verwandeln. Denn Christoph Ransmayr traut man zu, „die Arbeit der Engel“ zu tun. Und sei es auch nur im Reich der Literatur.

ZUGABE!

SCHLIESSFACH- LYRIK. EINE PUBLIKUMS- BESCHENKUNG



So schön, wenn man Geschenke bekommt! lesen.hören wird ja in diesem Jahr 15 Jahre alt. Und die Dichterin Monika Rinck hat eine Idee auf den Geburtstagstisch gelegt: „Schließfachlyrik“. Eine der schönsten Ideen der Festivalgeschichte. Und noch dazu so kontaktlos wie innig. Denn was wäre inniger als Menschen Gedichte zu schenken? Jeden Tag eins, als Perlenschnur, die Tage umgarnend. Glänzend, schillernd, leuchtend. Ernst und verschmitzt. Ein Gedicht für den Tag.

Abholbar täglich neu ab 12 Uhr an drei Stationen in Neckarau, der Innenstadt und der Neckarstadt. Rund um die Uhr! Das erste Gedicht stiftet uns Monika Rinck. Die anderen 16 hat das Kollektiv Junge Literatur Mannheim für uns ausgesucht und zusammengestellt.

Wir bedanken uns sehr!

Die Stationen finden Sie vor unseren jeweiligen Komplizen-Geschäften:

Buchhandlung Böttger
Sennteichplatz 2
68199 Mannheim
Schließfach Nr. 5: Code 1551

Bücher Bender
O4, 2
68161 Mannheim
Kaugummiautomat:
Bitte 50 Cent mitbringen!

Buchbinderei Annette Schrimpf
Waldhofstraße 8
68169 Mannheim
Schließfach-Code Nr. 0926

Monika Rinck: Foto © Gene Glover

KULTUR NEU
ENTDECKEN

» SWR2

SWR2.DE

Gut für die Laune: lesen.hören!

Gut für die Gesundheit:

- Bis zu 300 € jährlich für Präventionskurse
- Homöopathie auf Chipkarte
- AktivPLUS-Gesundheitsreisen



TICKETS

KARTENVORVERKAUF

Karten erhalten Sie u.a. KLASSISCH an allen bekannten Vorverkaufsstellen, ONLINE unter www.altefeuerwache.com (Versand oder print@home) und TELEFONISCH bei Reservix unter 0180/6050400*. Sollte es zu Terminverschiebungen kommen, behalten die Tickets ihre Gültigkeit oder können zurückgegeben werden. Mögliche Programmänderungen geben wir auf unserer Homepage, Facebook und Instagram bekannt.

KULTURPARKETT RHEIN-NECKAR

Für jede lesen.hören-Veranstaltung stellen wir ein Kontingent an Freikarten für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung. Auf www.kulturparkett-rhein-neckar.de finden Sie weitere Informationen.

SPONSOREN UND PARTNER

Die Alte Feuerwache dankt den Sponsoren und Unterstützern



lesen.hören wird gefördert im Rahmen von „Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch den Deutschen Literaturfonds e.V.

und ihren externen Spielstätten sowie Kooperationspartnern von lesen.hören 15



und ihrem Medienpartner



www.bkkpfalz.de
Service-Telefon: 0800 / 133 33 00
www.facebook.com/bkkpfalz





HIER IST FÜR JEDEN WAS DABEI

Unser vielfältiges Wohnangebot auf FRANKLIN

So vielfältig wie FRANKLIN ist auch das Wohnangebot der GBG. Allein in diesem neuen Stadtteil bauen wir über 500 neue Wohneinheiten: Öffentlich geförderte Wohnungen, wegweisende energetische Wohnprojekte, hochwertige Neubauten und architektonische Highlights wie die Hochpunkte E und H.

Die GBG ist der Wohnraumanbieter für alle Bürgerinnen und Bürger. Auf FRANKLIN. Und in ganz Mannheim.

BESUCHERINFOS

BEI UNS SIND SIE SICHER!

lesen.hören findet entsprechend der im Festivalzeitraum gültigen Corona-Verordnung statt. Wir haben zu Beginn der Pandemie ein Hygienekonzept erarbeitet, das von der Stadt Mannheim abgenommen wurde, und aktualisieren dieses ständig entsprechend der aktuellen Vorgaben. Wir halten uns streng an unser Hygienekonzept.

Innerhalb der gestatteten Kapazität erwartet Sie in der Alten Feuerwache exklusiver Kulturgenuss, ein persönlicher Begleitservice zum Platz und maximale Sicht- und Beinfreiheit. Bitte beachten Sie die allgemein gültigen Abstands- und Hygienevorschriften und nehmen Sie Rücksicht aufeinander.

Am Veranstaltungsabend sind wir dazu verpflichtet, Ihre Kontaktdaten zu erfassen. Sie können sich entweder bei Ihrer Ankunft über einen QR-Code digital registrieren oder unser Kontaktdaten-Formular am Einlass ausfüllen und abgeben. Oder Sie laden das Formular zuhause von unserer Homepage herunter und geben es uns ausgefüllt am Einlass ab. Im Fall einer Veranstaltungsabsage haben Sie die Möglichkeit, Ihr Ticket zurückzugeben oder zu spenden.

ADRESSE DER EXTERNEN SPIELSTÄTTE

Atlantis Kino, K2, 32, 68159 Mannheim

ANFAHRT MIT DEM ÖPNV

Wir empfehlen Ihnen die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 4 fahren die Haltestelle „Alte Feuerwache“ je im 10 Minuten-Takt an. Auf www.vrn.de finden Sie alle Fahrpläne und weitere Informationen.

PARKPLÄTZE

Parkplätze finden Sie am Neuen Messplatz und im Parkhaus der MVV und des Collini Centers. Von dort können Sie mit Ihrer Eintrittskarte kostenlos mit der Bahn zur Haltestelle Alte Feuerwache fahren (Park&Tram). Zudem gibt es in der Tiefgarage "Neckarpromenade" (direkt neben der Alten Feuerwache) Parkplätze.

IMPRESSUM

lesen.hören.15 ist ein Literaturfest der Alten Feuerwache Mannheim.

ALTEFEUERWACHE

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND FESTIVALLEITUNG

Sören Gerhold

PROGRAMMLEITUNG

Insa Wilke

PROGRAMMKOORDINATION

Katharina Tremmel

PROJEKTLEITUNG

Sebastian Bader

PROJEKTASSISTENZ

Nils Kubetz, Daniel Reiß

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Katharina Tremmel, Dorothee Puhr

REDAKTION

Katharina Tremmel, Insa Wilke

GESTALTUNG

Christian Brand / kristonovo.de

DRUCK



ADRESSE

Alte Feuerwache Mannheim gGmbH

Brückenstr. 2

68167 Mannheim

Tel.: +49 (0)621 / 293 92 81 | Fax: +49 (0)621 / 293 92 93

www.altefeuerwache.com

Die Alte Feuerwache gGmbH ist ein Unternehmen der Stadt Mannheim.

**STADT
WAND
KUNST**



**OPEN
URBAN ART
MUSEUM
MANNHEIM**

➔ stadt-wand-kunst.de
📷 @stadtwandkunst



KRISTO
NOVO

DESIGN&TECH
KRISTONOVO.DE